Lasst nicht nach
in euerm Bemühen, Gutes zu tun.

Es kommt eine Zeit, in der ihr eine
reiche Ernte einbringen werdet.

Gebt nur nicht vorher auf!

Galater 6,9

Auf den Namen Jesu

Wer glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden

Auf den Namen Jesu

Zusammenstellung und Bearbeitung:
Hans-Burkhard Stöcker

Herausgeber und Bezugsquelle:

Freundeskreis bibeltreuer Christen
Gerhart-Hauptmann-Str. 3
57610 Altenkirchen

Vorwort des Herausgebers

Wie selbstverständlich verwenden fast alle christlichen Kirchen, Gemeinden und Gruppierungen beim Taufen ihrer Mitglieder die Formel nach dem Wortlaut in Matthäus 28,19, wie er in den heutigen Bibeln zu finden ist: *„...auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes..."*

Da ebenso viele namentliche Christen ihr Lehrgebäude auf ein trinitarisches Grundverständnis (Lehre von drei gleichen Gottespersonen) aufbauen, kommt kaum jemand auf den Gedanken, zu überprüfen, ob denn diese Taufpraxis auch wirklich dem Willen und Auftrag Jesu Christi entspricht.

Dass die Dreieinigkeitslehre eine aus katholischer Tradition entstammende, im vierten nachchristlichen Jahrhundert von katholischen Geistlichen entwickelte Theorie ist, die auf den Konzilien 325 und 381 nach Christus den Weg zum kirchlichen Dogma fand, ist den wenigsten bekannt. So stellt das „Handbuch für Katholiken von heute" auf Seite 11 fest: *„Das Geheimnis der Trinität (Dreieinigkeit) ist die zentrale Lehre des* ***katholischen*** *Glaubens. Sie ist das Fundament aller anderen Lehren der* ***katholischen*** *Kirche: <In der Einheit der Gottheit sind drei Personen – der Vater, der Sohn und der Heilige Geist>."*

Katholische Theologen sind in dieser Hinsicht erstaunlich ehrlich. So konnte man im katholischen *Life Magazin, Okt.30.1950* lesen: *„Unsere Gegner äußern manchmal, dass keine Glaubenslehre dogmatisch gehalten werden sollte, welche in der Heiligen Schrift nicht deutlich gelehrt wird... Die protestantischen Kirchen haben aber dennoch selbst solche Lehren angenommen, wie die Trinität, für die es keine genaue Autorität in den Evangelien gibt."*

Der Theologieprofessor Dr. Karl-Heinz Ohlig (kath.) untersucht historisch-wissenschaftlich in seinem Buch *„Ein Gott in drei Personen?"* die Lehrentwicklung „Vom Vater Jesu zum >Mysterium< (Geheimnis) der Trinität". Er schreibt u.a.:
„>Trinität< ist die Bezeichnung der in altchristlicher Zeit ***entwickelten*** *Lehre von dem einen Gott, der zugleich ‚Vater', ‚Sohn' und ‚Geist' und somit triadisch ist – in drei Hypostasen oder Personen – , ohne durch diese Dreiheit seine Einheit und Einfachheit zu verlieren.*

*Das **neue Testament kennt noch keine trinitarischen Vorstellungen**... Den ersten ‚lehramtlichen' Meilenstein setzte das erste ökumenische Konzil von Nizäa im Jahre 325, das die Gleichwesenheit des ‚Sohnes' mit dem Vater definierte; das zweite ökumenische Konzil, das erste von Konstantinopel im Jahre 381 prädizierte auch dem ‚Heiligen Geist' göttliche Würde. Die noch heute verwendete begriffliche Umschreibung der Trinität stammt aus der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts, als der Bischof und Theologe* Basilius von Cäsarea *die Form von dem Wesen (Usia) in drei Hypostasen **schuf**..."*

Dieser theologische Insider Prof. Dr. Ohlig erklärt also unumwunden, daß die heute von der Mehrheit der christlichen Kirchen übernommene Dreieinigkeitslehre von einem römisch-katholischen Bischof **geschaffen** wurde und zwar erst in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts! Sie kann also nicht auf das Neue Testament gegründet werden, wie er ebenfalls zugibt. Und weitere Gelehrte der Kirche wie z.B. Prof. Dr. Burbach oder der bekannte Prof. Hans Küng bestätigen diese Sicht ebenfalls.

Für unser Thema sehr bezeichnend ist der Kommentar zu dem sogenannten Missionsbefehl aus Matth.28,19, den man in der *Herder-Bibel* findet (Ausgabe 1965, ISBN 3-451-17868-0), der besagt: ***„Die trinitarische Taufformel hat sich in der frühen Kirche aus der einfachen Formel <auf den Namen Jesu> entwickelt."***

Zitat aus *„Die Schriften des Neuen Testaments neu übersetzt und für die Gegenwart erklärt... herausgegeben von Johannes Weiß, Göttingen, Vandenbroeck & Ruprecht, 1907":*
Wie aber ist es gekommen, dass die älteste Taufformel **„auf den Namen Christi" durch die Formel mit dem dreifachen Gottesnamen verdrängt worden ist?** Ehe er in die Tauf-Lithurgie eindringen konnte, musste dieser Name in der christlichen Gemeinde bereits häufig gebraucht worden sein. Woher stammt er? **In den Reden Jesu finden wir ihn sonst nicht**... Der Wechsel des Ausdrucks für die dritte Größe, sowie das Schwanken der Reihenfolge beweist, dass die Formel, wie alt sie auch sein mag, im Urchristentum sich noch nicht in bleibender dogmatischer Form gefestigt hat. Der Grund hierfür liegt nun freilich tiefer. Daß neben den beiden festen Namen Vater und Sohn der dritte unbeständig ist, nicht nur in der Stellung, sondern vor allem in der Sache, das kann nur daran liegen, dass „der Geist" den beiden anderen Personen gegenüber nicht genug „Person" und nicht genügend unterschieden war. **Er ist ja sowohl der Geist Gottes wie der Geist Christi**, und bei Paulus erscheint er **nicht als eine persönliche Gottheit, sondern als unpersönliche Kraft.** Um so sicherer muß man schließen, dass die Zusammenstellung nicht von Paulus geschaffen

ist; sie muß entstanden sein zu einer Zeit und in einem Kreise, dem „der Geist" neben Gott und „dem Sohn" als eine dritte Persönlichkeit erscheinen konnte... Mit einer gewissen Notwendigkeit **ist also anstelle der Taufe „auf den Namen Christi" die Taufe auf „den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes" getreten**... Wir haben S. 162 gesehen, welche ungeheure Bedeutung das Urchristentum ... dem **Namen Jesu** beilegt. **Bei der Taufe kommt das zum stärksten Ausdruck**... Indem der Name Jesu über dem Täufling angerufen oder genannt wird, ist dieser dem Herrn zum Eigentum übergeben, geweiht; das hat eine Reinigung... und eine dauernde Übergabe an den erhöhten Herrn zur Folge. Dies letztere, die dauernde Zugehörigkeit wird nun auch in der Formel „auf den Namen" ausgedrückt; die also Getauften tragen fortan diesen Namen, sie stehn unter seinem Schutz, sind Eigentum und Diener Jesu... (S.404 – 406).

Unter solchen Aspekten muß man als bibeltreuer Christ selbstverständlich und unbedingt untersuchen, wie denn nun im Neuen Testament ursprünglich der Taufauftrag im Missionsbefehl lautete und wie er von den Aposteln und der Urgemeinde praktiziert wurde, um Sicherheit für den eigenen Glaubensstandpunkt zu haben.

Jemand prägte einmal den Satz: *„Ich muß das Rad heute nicht neu erfinden."* Er drückte damit aus, das die bahnbrechende Erfindung der Menschen des Rades bereits vor Jahrtausenden gemacht wurde. Darum braucht man sie nur übernehmen und muß nicht nocheinmal von vorne beginnen.

Ähnlich ist es mit der Textanalyse Matthäus 28,19, die bereits von forschenden Bibelkennern gründlich betrieben wurde und deshalb von uns nicht noch einmal neu gestaltet werden muß. Man kann die biblisch gegründeten Resultate übernehmen.

Daher greifen wir zurück auf die Publikationen von *Wolfgang Schneider (BibelCenter Editor)* und *Arno Farina (Pabstorf)*, die uns freundlicher Weise die Erlaubnis zu Verwendung und Nachdruck ihrer Dokumentationen erteilt haben.

So setzt sich diese Broschüre zusammen aus dem Abschnitt ***„Trinitarische Taufformel?"*** des Heftes *„Ist die Dreinigkeitslehre biblisch?"* von Arno Farina und der Studie ***„Textanalyse... Matthäus 28,19"*** von Wolfgang Schneider (BibelCenter Editor). Schließlich wurde noch das Kapitel ***„Wer zum Glauben kommt und sich taufen läßt"*** von Hans-Burkhard Stöcker angefügt, das als Studienmöglichkeit für solche Leser anzusehen ist, die sich bisher wenig oder gar nicht mit dem Sinn und der Theologie der Taufe befasst haben.

Wir wünschen allen Lesern dieser Broschüre ein segensreiches Studieren und Erkennen und biblisch gegründete Sicherheit für einen festen, unumstößlichen Christenglauben.

Hans-Burkhard Stöcker

Trinitarische Taufformel ?

von Arno Farina

Die trinitarische Taufformel ist ein sensibles Thema, und ich möchte nicht behaupten, dass nur eine Perspektive oder Interpretation möglich ist. Es darf aber nicht verkannt werden, dass es in diesem Zusammenhang einige Ungereimtheiten gibt, die sich aus der Heiligen Schrift selbst ergeben. Es wäre falsch, diese Ungereimtheiten verdrängen oder leugnen zu wollen, weil man sich damit von vornherein den Weg versperren würde, die Wahrheit zu finden.

Grundsätzlich stellt sich die Frage, ob es eine theologische Lehre oder Praxis geben darf und kann, die sich *nur auf eine einzige Bibelstelle* beruft. Natürlich muß jede Bibelstelle ernst genommen werden. Dass die Praxis der Taufe biblisch ist, steht ohne jeglichen Zweifel fest, da sie in einer Vielzahl von Bibelstellen bezeugt wird. Dass die Taufe aber im oder auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes vollzogen werden soll, steht nur in einer einzigen Bibelstelle, nämlich in Matthäus 28,19.

Diese Stelle wird von manchen als Beweis für die Dreieinigkeit Gottes angesehen, denn immerhin werden ja bei dem so wichtigen Vorgang der Taufe hier die „drei Namen Gottes" genannt. Oder sind damit doch nicht Namen gemeint? Der messianische Jude STERN verwendet in seiner Übersetzung nicht den Begriff *im Namen,* sondern den Begriff *in die Wirklichkeit,* wie weiter unten ausgeführt wird.

Aber zunächst einmal stellt sich die viel schwerwiegendere Frage: Warum gibt es zu der Praxis der trinitarischen Taufformel keinen weiteren, auch noch so kleinen Hinweis, weder in den drei anderen Evangelien, noch in der Apostelgeschichte, noch in den Briefen?

Im Gegenteil! Aus der Apostelgeschichte geht hervor, dass es damals offensichtlich üblich war, nur auf den ***Namen Jesu*** zu taufen (vgl. Apg.2,38; 8,16; 10,48; 19,5). Darauf weisen Theologen im Kommentar der Companion-Bibel hin (vgl. *The Companion Bible,*

The Lamp press Ltd. 6 old town, London o. Jahresangabe, Anhang Nr. 185, S.206).

Dieser Befund ist beunruhigend, da er offensichtlich einen Widerspruch zu Matthäus 28,19 darstellt. Unter der Voraussetzung, dass Jesus die trinitarische Taufformel wirklich eingesetzt hat und sie damals wirklich verwendet wurde, ist es höchst unwahrscheinlich und eigenartig, dass sonst nirgendwo von einer trinitarischen Taufformel die Rede ist. Angesichts ihrer inhaltlichen Bedeutung, sowie der Bedeutung, die man ihr heute bei der Taufe zumisst, müsste sie noch an anderer Stelle, entweder in den Evangelien oder insbesondere bei Paulus, erwähnt sein. Alle wichtigen Lehren der Schrift werden uns vielfältig bezeugt und mehrfach bestätigt.

Auf der anderen Seite kann man angesichts der Vielzahl der Stellen in der Apostelgeschichte und den Briefen sagen, dass es voll und ganz der Bibel entspricht, wenn Menschen „nur" auf den *Namen Jesu* getauft werden. Wie kann es sein, dass dieser Befehl Jesu bezüglich der trinitarischen Taufformel von den Jüngern so schnell wieder vergessen wurde und in der Apostelgeschichte nirgends mehr auftaucht?

Der Widerspruch zwischen Matthäus 28,19 und dem Verhalten der Jünger bzw. der Apostel lässt sich letztlich wohl nur dann beseitigen, wenn man annimmt, dass es sich hier um eine spätere Einfügung handelt (vgl. Wolfgang Schneider: Taufe im Namen der Trinität?). Dieser Gesichtspunkt sollte ernsthaft und ohne Vorbehalt geprüft werden. Spätere Einfügungen, die als solche unstrittig sind, hat es an einigen wenigen Stellen im Neuen Testament gegeben, z.B. das sogenannte „Comma Johanneum" ***)**.

***)** Der ursprüngliche Text redet von den drei Zeugen „Geist, Wasser und Blut", während die Fälschung, das sogenannte *Comma Johanneum,* diesen drei Zeugen einen Zusatz mit einer himmlischen Dreieinigkeit Vater, Logos und Geist voranstellt. Im Zuge der Reformation entfernte Erasmus von Rotterdam in seiner Ausgabe des NT von 1516 diesen Zusatz (vgl. Sternberger, G. (Hg.): 2000 Jahre Christentum, Erlangen 1989, S.486).

Die in der Bibel *völlig isoliert* dastehende trinitarische Taufformel taugt angesichts der oben beschriebenen Faktenlage nicht als Beweis für die Richtigkeit der Dreieinigkeitslehre.

Es gibt noch eine andere Zugangsmöglichkeit, die die Bibelstelle von Matthäus 28,19 zwar nicht in Frage stellt, aber ihre Interpretation so vornimmt, dass sie nicht unbedingt als Untermauerung der Dreieinigkeitslehre gesehen werden kann. So übersetzt der messianische Jude STERN in seinem jüdischen Neuen Testament den Begriff, der sonst ***„im Namen des..."*** wiedergegeben wird, mit ***„in die Wirklichkeit des..."***.

STERN stellt in seinem Kommentar zum jüdischen NT die kritische Frage, was es denn bedeute, auf den *Namen* des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes zu taufen. Um dem eigentlichen Sinn näher zu kommen, übersetzt er in seinem NT: *„...indem ihr sie eintaucht in die Wirklichkeit des Vaters, des Sohnes und des Ruach Ha Kodesch".*
Wirklichkeit ist aber etwas anderes als Name. Beim Wort „Name" denkt man automatisch an die dahinter stehende selbständige Person, beim Wort „Wirklichkeit" nicht.

In diesem Zusammenhang fällt auf: Wenn in Matth.28,19 tatsächlich von einem Namen des heiligen Geistes die Rede wäre, wäre das ziemlich einzigartig im NT. Andererseits: Dort, wo dieser „Name" des heiligen Geistes im Rahmen einer möglichen dreigliedrigen Formel als *Siegel Gottes für die Erretteten* eigentlich genannt werden müsste (wenn man die Dreieinigkeitslehre als richtig unterstellt), wird er es nicht: Man vergleiche dazu die Stellen in Offenbarung 3,12 und 14,1!:

Offb 3,12: „Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und er soll nicht mehr hinausgehen, und ich will auf ihn schreiben ***den Namen meines Gottes*** *und den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel herniederkommt von meinem Gott,* ***und meinen Namen,*** *den neuen."*
Offb 14,1: „Und ich sah, und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion und mit ihm hundertvierundvierzigtausend, die hatten ~~***seinen Namen und***~~ ***den Namen seines Vaters*** *geschrieben auf ihrer Stirn."*
Die Namen des Vaters ~~und seines Sohnes Jesus~~ sind hier angeführt - wo ist in beiden Versen der Name einer Person „Heiliger Geist"? (Anm.d.Hg.).

Generell scheint für STERN, der – wie ich durch einen Briefwechsel mit ihm weiß – selbst kein Gegner, sondern ein Vertreter der Dreieinigkeitslehre ist, die Stelle in Matthäus 28,19 keine strikte Handlungsanweisung dafür zu sein, in der Praxis unbedingt die *dreigliedrige Form* der Taufformel zu verwenden. (Zitat: „...Müssen alle drei Personen der Gottheit genannt werden, damit die Taufe gültig ist? Ich bin der Ansicht, dass diese Fragen am springenden Punkt vorbeigehen...").

Dieser Auffassung schließe ich mich an. Das bedeutet, dass m.E. eine Taufe, auch wenn sie heute „nur" auf den Namen Jesus vollzogen würde oder wird, als vollgültig angesehen werden muß.

Fazit: Angesichts der Faktenlage kann man zu dem Schluß kommen, dass die trinitarische Taufformel höchstwahrscheinlich eine spätere Einfügung ist. Die biblische Taufpraxis beinhaltete stattdessen die Taufe auf den Namen Jesus, wie die gesamte Apostelgeschichte des NT zeigt. Deswegen fehlt bei Paulus eine trinitarische Tauftheologie (vgl. Röm.6,3 ff und Gal. 3,27).

*Röm 6,3 ff: „Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir **auf Christus Jesus** getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?..."*
*Gal 3,27: „Denn ihr alle, die ihr **auf Christus getauft** seid, habt Christus angezogen."*

Textanalyse von Matthäus 28,19

von Wolfgang Schneider

Einleitung

Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts wurden im Wesentlichen zwei Textpassagen aus dem Neuen Testament angeführt, um die Dreieinigkeitslehre als eine neutestamentliche und bereits ursprünglich apostolische Lehre zu belegen. Diese 2 Texte waren zum einen der Abschnitt in 1. Johannes 5,6-7 und zum andern der so genannte "Missionsbefehl" Jesu an seine Apostel und Jünger in Matthäus 28,19.

Als nun seit der Mitte des 19. Jahrhunderts eine größere Anzahl von alten biblischen Handschriften entdeckt wurden und diese von Gelehrten bzgl. verschiedenster Aspekte untersucht wurden, stellte sich bald heraus, dass der aus den bis dato vorhandenen griechischen Handschriften bekannte Wortlaut nicht unbedingt mit dem in anderen und auch älteren Handschriften übereinstimmte. Aus den gefundenen Handschriften konnten anhand von Vergleichen und Studien der Texte, textliche bislang nicht mögliche Informationen gesammelt werden, um den ursprünglichen Wortlaut insbesondere der neutestamentlichen Schriften zu bestimmen. Bei den gefundenen Handschriften handelte es sich nicht unbedingt um vollständige Kopien des Neuen Testaments oder einzelner Bücher des Neuen Testaments, sondern auch um Stücke, welche nur Teile der einzelnen Schriften enthielten. Bislang wurden fast 6000 solcher griechischen Handschriften gefunden, die als MSS bezeichnet und

Handschriften gefunden, die als MSS bezeichnet und katalogisiert wurden. Weiterhin haben die Textforscher nicht nur handschriftliche Kopien der biblischen Bücher gefunden und in ihre Studien einbezogen, sondern auch Abschriften von Schriften der Kirchenvater aus früher Zeit, in denen diese aus biblischen Quellen zitiert haben, die ihnen zu jener Zeit verfügbar waren (sog. "patristische Zitate"). Die Unterschiede sind manchmal sehr gering, etwa eine andere Wortstellung, ein Wort ausgelassen, usw. Manchmal jedoch sind die Unterschiede für die Bedeutung des Textes wesentlich und wichtig.

Eine eher sehr bedeutsame Änderung ergab sich für den oben erwähnten Abschnitt aus 1. Johannes 5, denn der als Beweis für die Trinitätslehre angeführte Textteil fand sich interessanterweise nicht in den alten Handschriften und Kopien, die zum Vergleich und zur Bestimmung des möglichen ursprünglichen Wortlauts herangezogen werden konnten. Damit entfiel eine der wesentlichen Textpassagen, auf die sich die Vertreter der Trinitätslehre gestützt hatten und es blieb lediglich die Stelle mit dem so genannten "Missionsbefehl". Wie verhält es sich aber mit dieser Stelle in Matthäus 28,19?

1.

Matthäus 28,19 und die Taufberichte in der Apostelgeschichte

Der so genannte Missionsbefehl Jesu an seine Jünger In Matthäus 28,19. ist vom Wortlaut her in allen bisher bekannten Handschriften gleich ... und enthält in den uns aus allen Bibelübersetzungen bekannten Wortlaut mit der trinitarischen Taufformel.

Matthäus 28,18-20: „Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende."

Dieser Vers ist die einzige Schriftstelle, in welcher im Neuen Testament überhaupt je eine solche trinitarische Formel ("auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes") vorkommt. Keine andere Schriftstelle im Neuen Testament enthält diese Worte, selbst an den Stellen, wo etwa der Vater, wie auch der Sohn und der heilige Geist im unmittelbaren Kontext erwähnt werden. Weiterhin fallt auf, dass alle anderen Stellen, in denen im Neuen Testament dann von der Taufe gesprochen wird, nirgends eine Taufe "auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes" berichtet wird.

Diese Umstände werfen ein besonderes Licht auf die Stelle in Matthäus 28,18-20, bzw. konkret auf die Taufformel in Vers 19. Warum sollte Jesus diese Worte gesagt haben, wenn dann hinterher über die Apostel und Jünger an keiner Stelle berichtet wird, dass sie eine solche Taufe ausgeführt hatten? Warum wird in der Apostelge-

schichte berichtet, dass Menschen "auf den Namen Jesu Christi" bzw. "auf den Namen des Herrn" getauft wurden, aber an keiner einzigen dieser Stellen je erwähnt wird, dass diese Taufformel aus Matthäus 28,19 benutzt wurde ... und das, obwohl diese Worte doch zu den letzten Anweisungen Jesu an seine Apostel und Jünger gehörten und heutzutage bzw. seit Jahrhunderten von den Kirchen als so unvergleichlich bedeutsam angesehen werden?

Der erste Bericht nach dem Ereignis in Matthäus 28, in dem eine Taufe erwähnt wird, ist der Bericht in Apostelgeschichte 2, als Petrus am Tag der Pfingsten seine Zuhörer am Ende seiner Predigt aufforderte, sich zu bekehren und getauft zu werden.

Apostelgeschichte 2,38: „Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes."

Die Ereignisse in Matthäus 28 und Apostelgeschichte 2 liegen nur wenige Tage auseinander... sollte Petrus etwa die Worte seines Herrn bereits vergessen haben? Sollte Petrus aus eigenen Überlegungen die Worte seines Herrn abgeändert haben und die trinitarische Taufformel durch eine andere ersetzt haben? Solches ist eigentlich angesichts dessen, was uns in den Berichten in der Apostelgeschichte berichtet wird, nicht anzunehmen! Auch lesen wir nicht nur bei Petrus davon, dass Menschen auf den Namen Jesu getauft wurden und nicht mit einer trinitarischen Taufformel ... gleiches trifft auch für andere Apostel zu. Wie aber ist dies zu erklären?

Aus den relativ vielen Stellen in den neutestamentlichen Schriften, in denen die Taufe erwähnt wird, spricht deutlich und eindeutig, dass es um eine Taufe "im Namen Jesu Christi" bzw. "auf den Namen Jesu Christi" ging und dass die frühe Gemeinde offenbar keinerlei trinitarische Taufformel kannte. Alle Stellen mit Berichten über Taufen schildern das Taufereignis ohne jeglichen Hinweis auf einen "trinitarischen" Namen bzw. eine trinitarische Lehre!

Hier einige weitere Beispiele aus der Apostelgeschichte:

Apostelgeschichte 8,16 : ...getauft auf den Namen des Herrn Jesus.

Apostelgeschichte 10,48: ...zu taufen in dem Namen Jesu Christi.

Apostelgeschichte 19,5: ...taufen auf den Namen des Herrn Jesus.

Apostelgeschichte 22,16: ...rufe seinen Namen an und lass dich taufen ...

Dieser Sachverhalt gibt zu denken, denn es kann eigentlich wohl nicht sein, dass Jesu letzte Worte vor seiner Himmelfahrt von den Aposteln ignoriert wurden und diese sich schon so kurze Zeit danach nicht mehr an die Anweisungen ihres Herrn hielten oder daran erinnerten. Bemerkenswert ist zudem, dass diese verschiedenen Berichte inhaltlich miteinander übereinstimmen und an sich keinerlei Anlass geben, ihr Zeugnis in Frage zu stellen. Andererseits gibt es in all den bisher bekannten existierenden Handschriften, die das Ende des Matthäusevangeliums enthalten, in dem Vers in Matthäus 28,19 ausschließlich den Wortlaut mit der trinitarischen Taufformel.

2.

Das Problem

Es ist klar, dass eigentlich nicht beide Sachverhalte in gleicher Weise als Original in Frage kommen können, denn dazu sind sie nicht nur in ihrem Wortlaut zu unterschiedlich, sondern vor allem in der Sache (der Lehre). Eine Stelle redet von einer Taufe auf "drei" Namen im Sinne der Trinitätslehre, die anderen Stellen dagegen reden einheitlich von einer Taufe auf nur einen Namen, den Namen des Herrn Jesus. Die zwei Varianten stehen nicht in Einklang miteinander, und es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass eine dieser zwei Varianten offensichtlich nicht der ursprünglich offenbarten Wahrheit entspricht, sondern es sich um einen erst zu späterer Zeit abgeänderten Text handeln muss.

Die Frage ist nun: Welches ist die ursprünglich offenbarte Wahrheit bzgl. dieses Sachverhalts und wo liegt der Fehler in dieser Angelegenheit? Es gibt mehrere Möglichkeiten, die als Lösung bzw. Lösungsansatz in Frage kommen und berücksichtigt werden müssen, z. B.:

1. Jesu Worte in Matthäus 28,19 enthielten die trinitarische Taufformel, dann könnte es sein, dass die Apostel und Jünger

a) seine Anweisung vergessen hatten und aus irgendeinem Grund anders tauften,

b) ihn nicht korrekt verstanden hatten und anders tauften und dabei meinten, seine Anweisungen auszuführen,

c) ihn nicht korrekt verstanden hatten und nach eigenem Ermessen eine "Ersatzlösung" einführten,

d) ihn korrekt verstanden hatten und in Ungehorsam anders handelten.

2. Jesu Worte in Matthäus 28,19 enthielten die trinitarische Taufformel gar nicht, dann kann es sein, dass

a) Jesus zwar von Taufe redete und zwar so, wie die Apostel sie dann ausführten,

b) Jesus gar nichts von Taufe sagte und die Berichte über spätere Taufen gar nichts mit Matthäus 28,19 zu tun haben, usw. Wie können wir nun bestimmen, welche der verschiedenen Möglichkeiten in Frage kommen und welche ausgeschlossen werden können?

Eine weitere Schwierigkeit bzgl. dieser Angelegenheit ist die Tatsache, dass ausgerechnet auf dem in diesem einen Vers überlieferten Wortlaut jener Aussage Jesu die Kirchen über Jahrhunderte hinweg ein überaus "riesiges" theologisches Gebäude aufgebaut und zudem eine für ihre Identität mitbestimmende Praxis entwickelt haben: Die Wassertaufe im Namen der Trinität. Merkwürdigerweise scheinen all die anderen Verse dabei mehr oder weniger ignoriert zu werden oder kein sonderlich großes Gewicht zu haben. Es wird manchmal argumentiert, in den Versen würde halt lediglich der Name des Sohnes erwähnt, die Apostel hätten aber definitiv "im Namen des dreieinigen Gottes" entsprechend der Anweisung Jesu gehandelt. Sollte sich herausstellen, dass der uns bekannte Wortlaut in Matthäus 28,19 mit der trinitarischen Taufformel nicht Teil des Originals ist und Jesus einen solchen Taufbefehl gar nicht erteilt hat, so ergeben sich natürlich enorme Probleme für die großen Kirchen, die dann nämlich eingestehen müssten, dass sie seit Jahrhunderten einer Manipulation des Textes durch offensichtlich "trinitarisch" beeinflusste Kräfte zum Opfer gefallen sind. Zudem würde nicht nur die Taufpraxis einer totalen Reformation unterzogen werden müssen, sondern die Trinitätslehre als solche hätte die einzige textliche Stütze verloren und könnte wohl kaum aufrecht erhalten werden.

Jeder Mensch ist vor Gott und seinem eigenen Gewissen verantwortlich für das, was er/sie denkt und glaubt. Wir können nicht die Verantwortung für unseren Glauben auf andere abschieben, so als seien die dran schuld, dass wir möglicherweise etwas Falsches glauben. Sicher, wir alle sind der Gefahr ausgesetzt, einer falschen Information zu glauben und eine Lüge als Wahrheit anzunehmen, aber wir sind dafür verantwortlich und sollten nüchtern und wachsam sein und sorgfältig prüfen, was wir gelehrt wurden oder gelehrt werden, um nicht irgend welchen Lügenmärchen zu glauben, die doch anhand der Schrift als falsch entlarvt werden können.

3.

Haben die Apostel einen Fehler gemacht?

Ich habe oben bei der Darstellung des Problems auf verschiedene Möglichkeiten zur Beantwortung der entstehenden Fragen und für eine Lösung des Problems erwähnt. Diese Ansätze gehen im Grunde auf zwei entscheidenden Punkten aus:

1. der überlieferte Wortlaut in Matthäus 28,19 ist korrekt und die trinitarische Taufformel gehört zu Jesu Worten, oder aber

2. der überlieferte Wortlaut in Matthäus 28,19 ist inkorrekt, und die trinitarische Taufformel wurde erst später in den Vers eingefügt.

Wir wollen zunächst einmal annehmen, dass der uns überlieferte Wortlaut in Matthäus 28,19 korrekt ist und Jesus tatsächlich den Aposteln und seinen Jüngern geboten hat: "Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes ..." Was ergibt sich dann als Konsequenz?

Wie alle nachfolgenden Berichte in der Apostelgeschichte und auch Erwähnungen bzgl. Taufe in den neutestamentlichen Briefen aufzeigen, wurde nirgends diese Taufanweisung aus Matthäus 28,19. tatsächlich ausgeführt. Die verschiedenen Berichte, in denen unterschiedliche Personen beteiligt sind, stimmen in sich völlig miteinander überein und sagen absolut nichts über eine Taufe "auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes". Es werden nicht einmal die drei Kernbegriffe Vater, Sohn und Heiliger Geist in dieser Form zusammen in den Berichten erwähnt. Ja, nicht nur gibt es keinerlei Taufbericht mit dieser Trinitäts-Namensformel, es gibt auch keinerlei andere Berichte über irgendwelche anderen Ereignisse oder Handlungen in der frühen Gemeinde, bei denen diese Formel auch nur andeutungsweise benutzt worden ist.

Um die Wahrheit zu erkunden und zu finden, muss man bestimmte allgemeine Gegebenheiten von Vernunft und Logik bei der Auswertung der jeweils vorliegenden Fakten anwenden. Welches sind logische und vernünftige Überlegungen und Verknüpfungen, aufgrund derer dann ein Sachverhalt korrekt ins Gesamtbild eingeordnet werden kann? Ein wichtiges Prinzip ist, dass bei vielen und voneinander unabhängigen in sich übereinstimmenden Aussagen und lediglich einer oder wenigen widersprüchlichen Aussagen die vielen übereinstimmenden mit größerer Wahrscheinlichkeit der Wahrheit entsprechen und bei der einen bzw. den wenigen das Problem zu suchen ist.

Die vielen Aussagen bzgl. Taufereignissen stimmen darin überein, dass jeweils Taufen "im Namen Jesu Christi" bzw. "im Namen des Herrn Jesus" geschahen. Die vielen Aussagen enthalten keinerlei auch nur andeutungsweise Hinweise auf Taufen "auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes"! In den uns vorliegenden Berichten in der Apostelgeschichte sind unterschiedliche Personen beteiligt, u.a. Petrus, Philippus, Paulus ... und unter ihrer Anleitung und Predigt werden Leute getauft auf den Namen Jesu Christi, auf den Namen des Herrn Jesus. Keiner von ihnen erwähnt etwas von einer "Trinität" (Vater und Sohn und Heiliger Geist), geschweige denn ermutigt oder gebietet eine Taufe mit einer trinitarischen Namensformel. Die biblischen Berichte bekunden weiterhin, dass diese Taufen offensichtlich wirksam waren bzw. dem Willen Gottes entsprachen, denn die so Getauften wurden in der Tat vom Herrn der Gemeinde hinzugefügt! Aus diesen Berichten lässt sich unschwer ableiten und bestimmen, dass in der frühen Gemeinde keine Taufe auf den Namen einer Trinität gepredigt wurde, sondern eine Taufe auf den Namen des Herrn Jesus Christus.

Aufgrund der Berichte in den neutestamentlichen Schriften kann mit Sicherheit gesagt werden, dass die Apostel und anderen Gläubigen offensichtlich keinen Fehler machten, sondern dass ihre Anweisungen, ihre Predigt bzgl. des Namens Jesu Christi und getauft werden auf den Namen des Herrn Jesus absolut korrekt waren und dem Willen Gottes entsprachen und uns die Wahrheit bzgl. dieser Angelegenheit vermitteln!

4.

Was ist dann aber mit Matthäus 28,19?

Da aufgrund der vielen anderen Berichte feststeht, dass Taufen in der frühen Gemeinde "auf den Namen des Herrn Jesus" geschahen und keinerlei trinitarische Formel dabei verwendet wurde, und diese Berichte in sich alle eindeutig sind und miteinander übereinstimmen, muss das Problem mit dem Wortlaut in Matthäus 28,19 zu tun haben. Was hat es mit diesem Vers und den uns darin in allen erhaltenen bislang bekannten alten Handschriften auf sich?

Wie bereits kurz erwähnt, gibt es nicht nur alte Handschriften der biblischen Bücher selbst, sondern auch Handschriften von Schriften der Kirchenväter aus den frühen Jahrhunderten n. Chr. Von besonderem Interesse für die biblische Textforschung sind jene Handschriften, in denen biblische Berichte zitiert werden, da uns darin der Wortlaut des biblischen Textes mitgeteilt wird, welchen der Schreiber jenes Schriftstücks vorliegen hatte und aus dem er zitiert hat. Da alle erhaltenen biblischen Handschriften den Wortlaut mit der trinitarischen Formel enthalten, stellt sich die Frage, ob es möglicherweise Schriften von Kirchenvätern gibt, in denen der Teil aus Matthäus 28,19 zitiert wird und die uns weitere Erkenntnisse zur Lösung des Problems vermitteln könnten.

In der Tat gibt es einige sehr bemerkenswerte Schriften, in denen Matthäus 28,19 erwähnt bzw. zitiert wird, und diese stammen im wesentlichen aus der Feder des Kirchenvaters Eusebius von Caesarea, der vor allem als "Vater der Kirchengeschichte" bekannt geworden ist. Er wurde ca. 260-265 n. Chr geboren und starb im Jahre 339 n. Chr.; als sein Hauptwerk gilt seine Kirchengeschichte. Eusebius selbst war eigentlich ein Vertreter der Trinitätslehre, und man würde normalerweise vermuten, dass sich in seinen Schriften immer, wenn er die Stelle aus Matthäus 28,19 zitiert oder darauf zu

sprechen kommt, der Wortlaut mit der trinitarischen Taufformel stehen wird, falls er denn in den Eusebius zur Verfügung stehenden biblischen Handschriften des Matthäusevangeliums so stand. Bemerkenswert ist aber, dass gerade das nun nicht unbedingt der Fall ist! Vielmehr finden sich in seinen Schriften eine ganze Reihe von Zitaten und Hinweisen auf Matthäus 28,19, in denen nun eine solche Taufformel gar nicht erwähnt wird! Die wenigen Zitate, in denen der trinitarische Wortlaut enthalten ist, entstammen allesamt Schriften, die Eusebius erst nach dem Konzil von Nicäa (325 n.Chr.) geschrieben hat, wohingegen seine Schriften aus der Zeit vor diesem Konzil eine Lesart ohne die trinitarische Taufformel enthalten.

5.

Matthäus 28,19 in den Schriften des Eusebius

In der nachfolgenden Aufstellung habe ich zunächst die verschiedenen Varianten des Wortlauts aus den Schriften des Eusebius aufgeführt, und danach dann deren Vorkommnisse in den bekannten Schriften des Eusebius in einer kleinen Tabelle zur besseren Übersicht zusammengestellt. Eine kurze Erläuterung zu den Stellen in den einzelnen Schriften folgt dann anschließend an die Tabelle. Die hier erwähnten Schriften des Eusebius sind die, welche ich in verschiedenen Quellen (z.T. in englischer Übersetzung aus dem Griechischen) finden konnte.

Bei Eusebius finden sich die folgenden 3 Formen des Wortlauts (von mir ins Deutsche übertragen, in Anlehnung an den Wortlaut der Übersetzung in der Lutherbibel 1984):

1. "Gehet und machet zu Jüngern alle Völker... und lehret sie zu halten ..." (7x)

2. "Gehet und machet zu Jüngern alle Völker in meinem Namen ... und lehret sie zu halten ..." (17 x)

3. "Gehet und machet zu Jüngern alle Völker und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie zu halten ..." (5 x)

Übersicht über die Anzahl Stellen in den Schriften des Eusebius:

Titel der Schrift	Form 1	Form 2	Form 3
Demonstratio euangelica	*3 x*	*5 x*	

Commentarius in Psalmos	*2 x*	*4 x*	
Commentarius in Isaiam		*2 x*	
Historia ecclesiastica		*1 x*	
De laudibus Constantini		*1 x*	
Theophania	*1 x*	*4 x*	*1 x*
De ecclesiastica theologia	*1 x*		*1 x*
Der Brief nach Caesarea			*1 x*
Contra Marcellum			*2 x*
Anzahl stellen:	*7 x*	*17 x*	*5 x*

Bei Form 1 fehlt jeglicher Hinweis auf ein Gebot zu taufen, und diese Lesart enthält keinerlei Erwähnung bzgl. "Namen".

Form 2 enthält ebenfalls keinen Hinweis auf das Gebot zu taufen, enthält aber einen Hinweis auf "meinen Namen" im Anschluss an den ersten Teil mit dem Gebot, alle Völker zu Jüngern zu machen.

Form 3 enthält neben dem Gebot, alle Völker zu Jüngern zu machen, das Gebot sie "zu taufen". Im Unterschied zu Form 2 jedoch, steht aber nun nicht geschrieben "auf meinen Namen" sondern die trinitarische Taufformel: "auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes".

Die 17 Stellen bei Eusebius mit „Gehet hin und macht Jünger aus allen Völkern in meinem Namen“ enthalten keinen Taufbefehl.

Am wichtigsten für unsere Studie sind die 17 Stellen, an denen Eusebius die Form 2 benutzt, wo er die Worte unseres Herrn Jesus wiedergibt mit: "Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker in meinem Namen ..." Nachfolgend habe ich diese Stellen aus den erwähnten Schriften angeführt, und ich habe diese zum leichteren Verständnis aus den mir zugänglichen englischsprachigen Quellen

ins Deutsche übersetzt (bitte beachten: Leider waren mir bisher keine deutschen Übersetzungen der Schriften des Eusebius zugänglich; für Hinweise auf und/oder Hilfestellung bei der Beschaffung solcher bereits existierender Übersetzungen wäre ich überaus dankbar).

Ein ganz wichtiger Punkt sei hier erwähnt: In den Zitaten bei Eusebius gibt dieser die Worte Jesu jeweils als direkte Zitate wieder! Er verwendet also die Worte, wie sie seiner Meinung nach Jesus selbst gesagt hat, und nicht etwa als ein Zitat einer anderen Quelle, in der Jesu Worte lediglich indirekt oder in umschriebener Form wiedergegeben wären. Eusebius versucht auch nicht, z. B. die Worte der Evangelisten (etwa Matthäus und Lukas) in seinen eigenen Worten "zusammenzufassen" oder "miteinander zu vereinen". Er schreibt in einer jeden Stelle in seinen Schriften, wo er auf die Aussage Bezug nimmt, die uns in Matthäus 28,19 berichtet wird, diese Worte *'Gehet und machet zu Jüngern alle Völker in meinem Namen'* Jesus selbst zu!

Demonstratio euangelica

"... seht wie wahrhaftig er [Jesus] mit der Stimme Gottes spricht und in genau diesen Worten seinen Jüngern, den Ärmsten unter den Armen, sagt: *'Gehet hin und macht Jünger aus allen Völkern'* 'Aber wie', haben die Jünger verständlicherweise dem Meister geantwortet haben, "wie können wir das tun?'... Während die Jünger Jesu wahrscheinlich solches sagten oder solches dachten, löste der Meister ihr Problem, indem er einen Ausdruck hinzufügte, und sagte, sie sollten siegreich sein *'in meinem Namen'* Denn er bat sie nicht einfach und auf unbestimmte Weise *'macht Jünger aus allen Völkern'*, sondern mit der notwendigen Hinzufügung *'in meinem Namen'*; Und die Macht seines Namens ist so groß, dass der Apostel sagt: 'Gott hat ihm einen Namen gegeben, der über allen Namen ist, dass in dem Namen Jesu beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel sind und auf Erden und unter der Erde.' Er erwies seine gewaltige Macht in seinem Namen, die vordem Volk verborgen war, als er seinen Jüngern auftrug: *'Gehet und machet zu Jüngern alle Völker in meinem Namen'* (eigene Übersetzung aus: The Proof of the Gospel, Vol. I, edited and translated by W.J. Ferrar, 1981, page 157).

"... Mit einem Wort sagte er zu seinen Jüngern: *'Gehet und machet zu Jüngern alle Völker in meinem Namen'* und lehret sie zu halten alles, was ich euch geboten habe.' Und er verwies auf die Wirkung seines Wortes, und wenig später jede Rasse unter den Heiden und den Fremden wurde zur Jüngerschaft hingeführt." (eigene Übersetzung aus: The Proof of the Gospel, Vol. I, edited and translated by W.J. Ferrar, 1981, page 152).

"... und bekenne, dass sie mit ihrem Unternehmen nur erfolgreich sein konnten durch eine Kraft, die göttlich und stärker als menschliche Kraft ist und durch die Mitwirkung dessen, der zu ihnen gesagt hatte: 'Machet zu Jüngern alle Vöker in meinem Namen'. (eigene Übersetzung aus: The Proof of the Gospel, Vol. I, edited and transiated by W.J. Ferrar, 1981, page 159).

Und er gebot seinen eigenen Jüngern nachdem sie abgelehnt worden waren: *'Gehet und machet zu Jüngern alle Völker in meinem Namen'.* So kennen und nehmen wir Heiden nun den Propheten an, der vorausgesagt worden und von seinem Vater gesandt wurde als Gesetzgeber für alle Menschen war ..." (eigene Übersetzung aus: The Proof of the Gospel, Vol. 2, edited and translated by W.J. Ferrar, 1981, page 175).

Commentarius in Psalmos

Psalm 59

"... die Juden werden zuerst erwähnt, weil ihnen zuerst das Reich Gottes angekündigt werden sollte, aber nach ihnen, so befahl Christus seinen Jüngern, sollten diese das Evangelium predigen *'allen Völkern in meinem Namen'* (eigene Übersetzung aus: The Lord's Command to Baptise Bernard H. Cuneo, 1923, page 77).

Psalm 65

"... Wir sollten diese Worte des Ausspruchs Christi verstehen: "Alle Gewalt ist mir gegeben, im Himmel und auf Erden. *'Gehet und machet zu Jüngern alle Völker in meinem Namen'.* Daher übersetzt Aquila als: 'der Vollmacht ausübt in seiner Kraft für immer " (eigene Übersetzung aus: The Lord's Command to Baptise Bernard H. Cuneo, 1923, page 78).

Psalm 67

"... Dass Christi Worte mit Kraft ausgestattet waren, ist aus seinen Taten ersichtlich; denn als er zu seinen Jüngern sprach: "'Kommt, folget mir, und ich werde euch zu Menschenfischern machen," erfüllte er diese Verheißung durch seine Macht, und so war es auch erneut, als er ihnen gebot: *'Gehet und machet zu Jüngern alle Völker in meinem Namen'* und er seine Kraft in Taten offenbar machte." (eigene Übersetzung aus: The Lord's Command to Baptise Bernard H. Cuneo, 1923, page 78).

Commentarius in Isaiam

Jesaja 18,2

"... daher wendet sich der Prophet an diese Boten froher Botschaft wie folgt: Ihr Jünger Christi, gehet wie euch der Heiland selbst geboten hat: 'Gehet zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel", und: 'gehet und machet zu Jüngern alle Völker in meinem Namen' (eigene Übersetzung aus: The Lord's Command to Baptise Bernard H. Cuneo, 1923, page 79).

Jesaja 34, 16

"Denn der ihnen gesagt hatte: *"machet zu Jüngern alle Völker in meinem Namen"*, der verbot ihnen auch, Gemeinden an ein und demselben Ort zu gründen", (eigene Übersetzung aus: The Lord's Command to Baptise Bernard H. Cuneo, 1 923, page 80).

Historia ecclesiastica

"Aber die restlichen Apostel, die auf unzählige Weise verfolgt wurden mit dem Ziel, sie zu vernichten und aus Judäa zu vertreiben, waren hinaus gezogen und verließen sich auf die Hilfe Christi, als er gesagt hatte: *'Gehet und lehret alle Völker in meinem Namen'.*

(eigene Übersetzung aus: Eusebius' Ecclesiastical History, translated by C.F. Cruse,(I998) Book 3, Chap. 5, page 70).

De laudibus Constantini

"Sicher hat keiner außer unserem Heiland dieses getan, als er nach seinem Sieg über den Tod, sei-nen Jüngern das Wort verkündete und es in diesem Ereignis erfüllte, indem er ihnen sagte: *'Gehet und machet zu Jüngern alle Völker in meinem Namen'.* (eigene Übersetzung aus: The Oration in Praise of Constantine, Chap. 16, page 907-908 of The Master Christian Library, Version 6.02).

Theophania

"... mit dem Wort, welches er mit seinen Jüngern, den Schwachen, redete, als er sagte: *'Gehet und machet zu Jüngern alle Völker...'* und mit dem einfachen Zusatz eines Wortes beseitigte er all die Zweifel bzgl. dessen, was er ihnen aufgetragen hatte, indem er sagte, ihr werdet dies erreichen *in meinem Namen.* Denn er befahl ihnen nicht einfach und ohne zu unterscheiden, *'gehet machet zu Jüngern alle Völker'* sondern fügte das wichtige Wort hinzu und sagte *in meinern Namen."* (eigene Übersetzung aus: The Theophunia from the Syriac, Text edited by Samuel Lee, London 1842. Cambridge 1843, page 333.)

"... die Jünger hätten diese Aufgabe nicht bewältigen können, es sei denn mittels göttlicher Kraft welche größer ist als menschliche Kraft, und mit dem Beistand dessen, der zu ihnen gesagt hatte: *'gehet und machet zu Jüngern alle Völker in meinem Namen'. ...*" (eigene Übersetzung aus: The Theophania from the Syriac, Text edited by Samuel Lee, London 1842. Cambridge 1843, page 336).

"Unser Heiland sagte daher zu ihnen, nach seiner Auferstehung, 'Gehet und machet zu Jüngern alle Völker in meinem Namen'. Und dies sagte der, welcher zuvor gesagt hatte, 'Gehet nicht zu den Heiden ...' (eigene Übersetzung aus: The Theophania from the Syriac, Text edited by Samuel Lee, London 1842. Cam-bridge 1843, page 242).

"Er (der Heiland) sagte in einem Wort und einer Ankündigung zu seinen Jüngern: *'Gehet und machet zu Jüngern alle Völker in meinem Namen und lehret sie alles zu halten, was ich euch geboten habe'.* Und die Taten liess er dem Wort folgen", (eigene Übersetzung aus: The Theophania from the Syriac, Text edited by Samuel Lee, London 1842. Cambridge 1843, page 298).

Soweit die Stellen, in denen der Kirchenvater Eusebius von Cäsarea Jesu Worte aus Matthäus 28,19 in der Form **'Gehet und machet zu Jüngern alle Völker in meinem Namen'** wiedergibt.

Stellen bei Eusebius mit anderem Wortlaut

Bzgl. der anderen Stellen mit der Form 1 -- "Gehet und machet zu Jüngern alle Völker ..." -- erkennt man, dass auch hier jeglicher Hinweis auf "Taufe" sowie auf einen "Namen" fehlt. In dieser Hinsicht stimmen diese 7 Stellen also inhaltlich insoweit mit der Form 2 überein, dass Jesus auch hier kein Taufbefehl in den Mund gelegt wird, sondern lediglich das Gebot, zu den Völkern zu gehen und diese zu Jüngern zu machen und sie zu lehren.

Bzgl. der anderen 5 Stellen, an denen der heute bekannte und traditionelle Wortlaut mit der trinitarischen Taufformel vorkommt, ist anzumerken, dass es hierzu einige Unstimmigkeiten und Zweifel unter Gelehrten gibt bzgl. ihres Ursprungs (sogar im Hinblick auf die eine Stelle in den Theophania!): Man ist sich darin einig und geht allgemein davon aus, dass

a) diese 5 Stellen alle erst nach dem Konzil von Nicäa verfasst wurden, und

b) möglicherweise gar nicht einmal von Eusebius selbst, sondern einem andern Autor, stammen. Diese Stellen sind daher für eine Untersuchung und Bestimmung des ursprünglichen Wortlauts bei Matthäus von lediglich zweitrangiger Bedeutung.

6.

Andere Quellen mit Hinweisen auf Matthäus 28,19

Neben den Schriften des Eusebius, die ganz sicher nach den erhaltenen Handschriften des biblischen Textes selbst am wichtigsten sind für eine Beurteilung der Matthäus 28,19 Stelle im Hinblick auf den ursprünglichen Wortlaut im Matthäusevangelium, gibt es noch Schriften einiger anderer Kirchenväter aus der Zeit vor dem Konzil von Nicäa, in denen auf die Worte Jesu und den so genannten Missionsbefehl Bezug genommen wird. Einige davon will ich hier ebenfalls erwähnen und kurz auf ihre Bedeutung hinweisen.

Justin Martyr

Bei Justin Martyr (Schriften aus der Zeit von ca. 130-140 n.Chr.) gibt es eine Stelle, die von verschiedenen Gelehrten als ein Zitat bzw. eine Anspielung auf Matthäus 28,19 angesehen wurde, diese Stelle findet sich in Justins Dialog mit Trypho 39, S. 258: 'Gott hat noch nicht das gehalten, da Er weiß, dass auch heute Menschen zu *"Jüngern gemacht werden im Namen seines Christus* und die den Pfad des Irrtums verlassen, die auch Gaben empfangen wie ein jeder wert geachtet ist, die erleuchtet wurden durch den Namen dieses Christus." Zunächst wurden diese Worte von vielen Gelehrten und Theologen als Zitat oder Anspielung auf Matthäus. 28,19 abgelehnt, weil hier die bekannte trinitarische Taufformel fehlte! Seit aber Ende des 19. Jahrhunderts und danach der Wortlaut bei Eusebius bekannt wurde, ist natürlich diese Schwierigkeit bzgl. des Wortlauts bei Justin Martyr nun beseitigt, und Justin scheint bereits um 140 n.Chr. den gleichen Text des Matthäusevangeliums vorliegen zu haben, wie ihn dann Eusebius später um 300-340 n.Chr. in den ihm zur Verfügung stehenden Abschriften ebenfalls vorfand, (eigene Übersetzung aus: Artikel von F. C. Conybeare in The Hibbert Journal von Okt. 1902, page 106).

Aphraates

"Es gibt einen weiteren Zeugen, dessen Zeugnis wir beachten müssen. Das ist Aphraates, der syrische (aramäische) Kirchenvater, der zwischen 337 und 345 geschrieben hat. Er zitiert den Text in offizieller Form wie folgt: 'Macht zu Jüngern alle Völker *und sie werden an mich glauben*'. Diese letzten Worte scheinen ein Hinweis auf den Wortlaut "in meinem Namen" bei Eusebius zu sein. Wie auch immer, sie enthalten jedenfalls nicht die im Textus Receptus enthaltenen Worte, im Namen der Trinität zu taufen Ware die Aphraates Stelle eine einzelne isolierte Abweichung, so könnte man in ihr wohl eine ungenaue bzw. lose Form eines Zitats sehen, angesichts der Stellen bei Eusebius und auch Justin ist das aber unmöglich." (eigene Übersetzung aus: Artikel von F. C. Conybeare in The Hibbert Journal von Okt. 1902, pagc 107).

7.

Woher stammt die trinitarische Taufformel?

Wenn sich nun aus diesen patristischen Quellen ergibt, dass der Wortlaut in Matthäus 28,19 in den Handschriften, welche Justin und Eusebius benutzten, die trinitarische Taufformel nicht enthielten, dann stellt sich natürlich die Frage, woher diese trinitarische Formel wohl ursprünglich kommt und wie sie schließlich in die bisher bekannt gewordenen Abschriften des Matthäusevangeliums aus der Zeit des 4. Jahrhunderts n. Chr. und danach gelangten. Es gab offensichtlich in den frühen Jahrhunderten Bemühungen, diese Formel in die Lehre einzuführen und letztlich "im Text der Bibel zu ver-ankern"... nur, lässt sich erkunden, wie es hierzu kam?

Die früheste Erwähnung einer trinitarischen Taufformel findet sich in der Didache, auch "Apostellehre" oder "Lehre der Apostel" genannt. Die Didache ist eine Sammlung von Fragmenten von Schriftstücken, von denen angenommen wird, dass die ersten Kapitel vermutlich gegen Ende des 1. Jahrhunderts, weitere Teile dann in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n.Chr. also ca. 80-150 n.Chr.) aufgezeichnet wurden. Erstaunlich ist, dass in diesem relativ kleinen Werk (nur ca. 100 Verse sind insgesamt erhalten) eine Reihe von Aussagen zu finden sind, die einige falsche Lehren und Praktiken stützen, die sich später insbesondere im römischen Papsttum mit seinen Messen, Gebetbüchern, Taufritus mit Begießen statt Untertauchen, Beichte u.a, wiederfinden. Betrachtet man die Didache einmal vor diesem Hintergrund, so wird deutlich, dass es sich angesichts der gewaltigen Irrtümer bei diesem Dokument keineswegs um Lehre handelt, die der Herr Jesus seinen Aposteln gegeben haben soll.

In der Didache wird in Kap. 7 folgendes bzgl. der Taufe gesagt: "

7,1 Betreffs der Taufe aber: Tauft so: Nachdem ihr dies alles zuvor gesagt habt, tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes mit lebendigem (= fließendem) Wasser.

7,2 Wenn du aber kein lebendiges Wasser hast, taufe in anderem Wasser. Wenn du aber nicht in kaltem Wasser (taufen) kannst, (dann) in warmem.

7,3. Wenn du aber beides nicht hast, dann gieße auf den Kopf dreimal Wasser auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

7,4. Vor der Taufe aber sollen der Täufer und der Täufling fasten und wenn möglich einige andere. Du sollst aber dem Täufling befehlen, einen oder zwei Tage lang vorher zu fasten."

Wenn man dies liest und mit den biblischen Berichten in der Apostelgeschichte und anderen neutestamentlichen Schriften vergleicht, ist offenbar, dass diese Angaben in der Didache offensichtlich nicht mit dem biblischen Zeugnis übereinstimmen, sondern von der biblischen Wahrheit abweichende Praxis einiger Christen aus jener Zeit (2. Jahrhundert n.Chr.) schildert. Es ist auch leicht zu erkennen, dass sich genau dieser Wortlaut dann später in den erhaltenen Abschriften des Matthäusevangeliums aus der Zeit nach dem Konzil von Nicäa wiederfindet. Bemerkenswert ist auch, dass Eusebius nicht viel von der Didache hielt und sie "unecht" bezeichnete.

8.

Schlussfolgerung

Abschließend will ich kurz zusammenfassen, was sich bzgl. der trinitarischen Taufformel in Matthäus 28,19 aufgrund verschiedener Quellen und daraus sich ableitenden Folgerungen ergibt.

Alle vorhandenen handschriftlichen Abschriften des biblischen Textes, die Matthäus 28,19 enthalten stammen aus der Zeit nach dem Konzil von Nicäa und sie enthalten alle den Wortlaut mit der trinitarischen Taufformel. Wichtige patristische Quellen, die Schriften des Eusebius von Cäsarea, enthalten dagegen einen Wortlaut, in dem die trinitarische Taufformel gänzlich fehlt. Die Berichte in der Apostelgeschichte und anderen neutestamentlichen Schriften enthalten nirgendwo einen Hinweis auf eine Taufe mit der trinitarischen Taufformel, erwähnen aber mehrfach, dass Menschen, die der Predigt der im Namen des Herrn Jesus handelnden Apostel glaubten, "auf den Namen des Herrn Jesus" getauft wurden.

Anhand weitergehender Überlegungen zu den vorliegenden Fakten, würde ich darauf schließen, dass der ursprüngliche Wortlaut in Matthäus 28,19 den Teil bzgl. des Taufens auf den Namen der Trinitat nicht enthielt. Die Zitate bei Eusebius aus einer offensichtlich ihm zur Verfügung stehenden älteren Handschrift enthielten keine trinitarische Taufformel, denn sonst hätte Eusebius als Vertreter der Trinitätslehre diese sicherlich in einem Zitat dieses Verses mit Worten Jesu nicht ausgelassen! Dass er diese Worte Jesu insgesamt 24 (17 + 7) mal ohne die trinitarische Taufformel zitiert, und dass die lediglich 5 Stellen mit der trinitarischen Taufformel sich in Schriften aus der Zeit nach dem Konzil von Nicäa finden (und von einigen Gelehrten gar als nicht von Eusebius selbst stammend eingestuft werden), scheint mir den textlichen Sachverhalt dahingehend zu klären, dass Jesus seinen Aposteln keinen solchen Taufauftrag - und schon gar nicht eine Taufe auf den Namen der Trinität - geboten hat.

Die Jünger und ursprünglichen Apostel machten auch keinen Fehler, noch änderten sie die Worte des Herrn Jesus einfach ab. Sie erfüllten das, was ihnen der Herr Jesus aufgetragen hatte: Sie gingen hin und machten zu Jüngern alle Völker in seinem Namen und sie lehrten sie alles zu halten, was der Herr Jesus geboten hatte. Wenn Menschen an ihre Predigt vom Herrn Jesus glaubten, so wurden sie auf den Namen des Herrn Jesus getauft. Eine Trinität gab es für die Apostel und Jünger nicht... die kam erst auf, als Gläubige aus den Heiden offenbar ihre aus dem Heidentum vertrauten Praktiken und Lehren mit dem neu gefundenen Christentum in Einklang bringen wollten und nach und nach dafür sorgten, dass die Wahrheit der Worte Jesu an seine Jünger abgeändert wurde und eine Taufe auf den Namen der Trinität zum wesentlichen Merkmal des sich diesbezüglich im Irrtum befindlichen Christentums wurde.

Von Hans-Burkhard Stöcker

Über das Thema „Taufe" gibt es in der Christenheit die unterschiedlichsten Auffassungen, das ist bekannt. So ist auch die praktische Durchführung der Taufe von Kirche zu Kirche und Gemeinde zu Gemeinde oft eine andere. Allgemein sind aber fast alle christlichen Konfessionen darin einer Meinung, dass am Anfang des Christenlebens beziehungsweise der Nachfolge Jesu die Taufe als feste Ordnung notwendig ist. Nach dem Markus-Evangelium ist eine der letzten Aussagen Jesu vor seiner Himmelfahrt das bekannte Wort: „Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden..." (Markus 16,16). Nun gibt es aber auch Außenseiter-Gruppen, die trotz dieser unmissverständlichen Forderung des Heilandes unverständlicher Weise die Taufe nicht praktizieren. Was sie zu dieser Einstellung bewegt, ist für uns nicht nachvollziehbar. Doch um unseren Lesern, die noch in der Entscheidungs-

phase stehen, biblische Festigkeit auch in diesem Glaubenspunkt zu vermitteln, wollen wir einigen Gedanken dazu in diesem Aufsatz nachgehen.

„Darum wollen wir jetzt lassen, was am Anfang über Christus zu lehren ist, und uns zum Vollkommenen wenden; wir wollen nicht abermals den Grund legen mit der Umkehr von den toten Werken, mit dem Glauben an Gott, mit der ***Lehre vom Taufen****, vom Händeauflegen, von der Auferstehung der Toten und vom ewigen Gericht." (Hebr 6,1.2).*

Fast alle Kirchen und Gemeinschaften sind sich darin einig, daß man ohne Taufe kein Christ sein kann. Aber man macht sich ernstlich Gedanken über Kinder- oder Erwachsenen-Taufe. Dabei kommen die Fragen auf: Welchen Sinn hat überhaupt die Taufe? Warum haben wir uns taufen lassen, oder wurden wir ohne unsere Entscheidungsmöglichkeit getauft? Glauben wir noch an die Taufe?

Es handelt sich um eine grundsätzliche Frage, da **die Taufe zu den Grundlagen des Christentums gehört**, wie auch der obige Hebräer-Text deutlich macht.

Kennt das Alte Testament eine Taufe ?

Wenn im Alten Testament von Taufen die Rede ist, handelt es sich meistens um Waschungen und Vorbilder auf die neutestamentliche Taufe. Da lesen wir beispielsweise von

■ Noahs Rettung durch die Arche (mit der Noah und seine Familie sinnbildlich durchs Wasserbad gingen) –
1.Petr. 3,20.21: „die einst ungehorsam waren, als Gott harrte und Geduld hatte zur Zeit Noahs, als man die Arche baute, in der wenige, nämlich acht Seelen, gerettet wurden durchs Wasser hindurch. Das ist ein Vorbild der Taufe, die jetzt auch euch rettet. Denn in ihr wird nicht der Schmutz vom Leib abgewaschen, sondern wir bitten Gott um ein gutes Gewissen, durch die Auferstehung Jesu Christi";

■ Israels Wanderung durchs Schilfmeer (beim Auszug aus Ägypten) –
1.Kor. 10,1-4: „Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht in Unwissenheit darüber lassen, dass unsre Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durchs Meer gegangen sind; und alle sind auf Mose getauft worden durch die Wolke und durch das Meer (vgl. „Wasser und Geist", Joh.3,5) *und haben alle dieselbe geistliche Speise gegessen und haben alle denselben geistlichen Trank getrunken; sie tranken nämlich von dem geistlichen Felsen, der ihnen folgte; der Fels aber war Christus.";*

■ Der aussätzige Naemann –
2.Könige 5,14: „Da stieg er ab und tauchte unter im Jordan siebenmal, wie der Mann Gottes geboten hatte. Und sein Fleisch wurde wieder heil wie das Fleisch eines jungen Knaben und er wurde rein."

In der Septuaginta (Altes Testament in griechischer Sprache) steht hier ***baptizein*** = untertauchen.
Die Stuttgarter Jubiläumsbibel schreibt als Anmerkung unter diesen Text: *„Er ‚taufte sich' – tauchte unter. Dem Glauben folgt die Erfahrung."*

Die Bedeutung des Begriffs „Taufen" im Neuen Testament

■ *„Das deutsche Wort ‚taufen' – zusammenhängend mit ‚teufen', ‚tief', gotisch: ‚daupjan' – bedeutet wie das griechische ‚baptizein' ursprünglich* ***‚untertauchen'****. Die lateinische, französische und englische Sprache haben das griechische Fremdwort beibehalten."* (P. Zeller, Theologisches Handwörterbuch, II, S. 799).

■ Der Sinn des Wortes „taufen" besteht darin, dass der Eingetauchte völlig mit Wasser bedeckt wird und neu daraus hervorgeht.

■ Einige biblische Beispiele, aus denen das ersichtlich ist:

Bei der Taufe Jesu heißt es: *Matth.3,16: „Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser..."*

Der Evangelist Philippus und der Kämmerer aus Afrika: *Apostelg.8,38: „Und er ließ den Wagen halten und beide stiegen in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen..."*

Johannes der Täufer taufte dort, wo genügend Wasser war, um die Täuflinge untertauchen zu können: *Joh. 3,23: „Johannes aber taufte auch noch in Änon, nahe bei Salim, denn es war da viel Wasser; und sie kamen und ließen sich taufen."*

Für eine bloße „Besprengung" mit Wassertropfen (wie bei einer Kindertaufe) benötigte man ja nicht „ v i e l " Wasser, und man müsste weder ins noch aus dem Wasser steigen!

Die Taufe Johannes des Täufers

Johannes war sich sicher, dass er als „Gesandter Gottes" auftrat und von Gott selbst den Taufauftrag erhalten hatte.
Joh.1,6.33: „Es war ein Mensch, von Gott gesandt, der hieß Johannes... Und ich kannte ihn (Jesus) nicht. Aber der mich sandte zu taufen mit Wasser, der sprach zu mir: Auf wen du siehst den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, der ist's, der mit dem heiligen Geist tauft."

■ Welche Forderungen stellte Johannes?
Die Glaubenden sollen vor der Taufe Buße tun, nachdem sie die Predigt gehört haben –
Matth.3,1.2: „Zu der Zeit kam Johannes der Täufer und predigte in der Wüste von Judäa und sprach: Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!"

Das bedeutet: eine Sinnesänderung, hervorgerufen durch Sünden*er*kenntnis und Sünden*be*kenntnis, muß der Taufe vorausgehen:
Matth. 3,6: „und ließen sich taufen von ihm im Jordan und bekannten ihre Sünden."

Rechtschaffene Frucht der Buße in Gestalt einer neuen Lebensführung und -einstellung –
Matth.3,8; Luk.3,8-14: „Seht zu, bringt rechtschaffene Frucht der Buße!... Seht zu, bringt rechtschaffene Früchte der Buße; und nehmt euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Und die Menge fragte ihn und sprach: Was sollen wir denn tun? Er antwortete und sprach zu ihnen: Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer zu essen hat, tue ebenso. Es kamen auch die Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir tun? Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist! Da fragten ihn auch die Soldaten und sprachen: Was sollen denn wir tun? Und er sprach zu ihnen: Tut niemandem Gewalt oder Unrecht und lasst euch genügen an eurem Sold!"

Als äußeres Zeichen einer inneren Wandlung folgt die Wassertaufe –
Matth.3,5.6.11: „Da ging zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem und ganz Judäa und alle Länder am Jordan und ließen sich taufen von ihm im Jordan und bekannten ihre Sünden... Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht

wert, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen."

Wie verhielt sich Jesus zur Johannestaufe?
Er hatte sie nicht nötig, denn er war ja ohne Sünde und bedurfte keiner Buße *(Joh.8,46: „Wer von euch kann mich einer Sünde zeihen? Wenn ich aber die Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir nicht?")*
Trotzdem ließ sich Jesus von Johannes taufen. Auch Johannes erkannte das, wenn er sagte:
Matth.3,14: „...Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?"

Jesus stand auch als Menschensohn unter dem Gesetz *(Gal. 4,4: „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan,")* – **darum „gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen" –** *Matth.3,15: „Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt geschehen! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's geschehen."* - Damit begann er schon, alle Sündenschuld als „Gottes Lamm" zu tragen *(Joh. 1,29: „Am nächsten Tag sieht Johannes, dass Jesus zu ihm kommt, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!").*

Der himmlische Vater, der auch der Vater Jesu ist, bekannte sich zur Taufe seines Sohnes – *Matth. 3,16.17: „Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe."*

Jesus ließ es zu, dass seine Jünger auch tauften – *Joh. 3,22; 4,1.2: „Danach kam Jesus mit seinen Jüngern in das Land Judäa und blieb dort eine Weile mit ihnen und taufte... Als nun Jesus erfuhr, dass den Pharisäern zu Ohren gekommen war, dass er mehr zu Jüngern machte und taufte als Johannes – obwohl Jesus nicht selber taufte, sondern seine Jünger. "*

Er verteidigte die Johannestaufe – *Matthäus 21,23.25: „Und als er in den Tempel kam und lehrte, traten die Hohenpriester und die Ältesten des Volkes zu ihm und fragten: Aus welcher Vollmacht tust du das und wer hat dir diese Vollmacht gegeben?... Woher war die Taufe des Johannes? War sie vom Himmel oder von den Menschen?..."*

Das Wesen der christlichen Taufe

Nach den Worten in Mk.16,15.16 gab Jesus Christus selbst die Direktive an seine Nachfolger, den Taufauftrag auszuführen. Nach Matthäus 28 sendet er die Jünger aus mit den Worten:
Matth.28,19: *„Darum geht zu allen Völkern der Welt und macht die Menschen zu meinen Jüngern! Tauft sie..."* (Gute Nachricht-Übersetzung).
„So geht denn hin und sammelt mir aus allen Völkern Jünger: führt sie durch die Taufe in die Gemeinschaft..." (Albrecht-Übersetzung).
„Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie..." (alte Luther-Übersetzung).
„Geht daher hin und macht Jünger aus Menschen aller Nationen, indem ihr sie tauft...und sie lehrt..." (Matth.29,19.20 – Neue-Welt-Übersetzung).

Anzumerken ist, dass das Lehren in Verbindung mit dem Taufen steht.

Nach Markus 16 hängt davon die Seligkeit oder Verdammung ab. Diese Tatsachen bezeugen die Wichtigkeit der Taufe.

■ Worin besteht der Auftrag?
Markus 16,15.16: *„Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden."*

„Gehet hin!" – Sucht die Menschen auf, ergreift Gelegenheiten, anderen das Evangelium nahezubringen.

„Lehret sie!" – Erweckt sie durch Verkündigung, Schrifttum, etc., und „...lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe!" Matth. 28,20: *„und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende."*

„Wer da glaubt" – Die Belehrung führt zur Buße (Sinnesänderung) und zum Glauben an Jesus Christus – Apg. 2,38.41: *„Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes... Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen."*

Auf den Hinweis des Philippus: ***„Wenn du von ganzem Herzen glaubst**, so mag es geschehen"*, antwortete der Kämmerer: *„Ich glaube, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist".*

„taufet sie" – richtig: „tauchet sie ein"! **Nach dem Urtext: *„...auf (in) den Namen Jesu..."*** = in das Wesen Jesu Christi.

Die biblische Reihenfolge ist:
- ❖ **Verkündigung**
- ❖ **Glaube**
- ❖ **Taufe**

Also n i c h t <Taufe – Belehrung – Glaube>, wie es bei der Kindertaufpraxis gehandhabt wird!

■ Die Taufe ist eine sichtbare Darstellung der Wiedergeburt:
Titus 3,5: *„machte er uns selig – nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit – durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im heiligen Geist".*

■ Welcher Vergleich erläutert den Sinn der Taufe?
Röm. 6,3-6: *„Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir mit ihm verbunden und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein. Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen... Mit ihm seid ihr begraben worden durch die Taufe; mit ihm seid ihr auch auferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten."*

Sterben – Begrabenwerden – Auferstehen!

So wie der natürliche Verlauf des Lebens eines Jesusnachfolgers im Sterben des Menschen mit anschließendem Begraben und schließlichem Auferstehen des erneuerten, unsterblichen Menschen bei Jesu Wiederkunft erfolgen wird, so symbolisiert das Untertauchen bei der Taufe das Sterben und Begraben des alten Menschen im Wasserbad und das Auferstehen eines geistlich erneuerten Gotteskindes nach dem Wesen Christi.

Dieser Verlauf ist nicht gegeben, wenn ein Baby **ohne** Verstand, Bekehrung, eigene Willensentscheidung, mit einigen Wassertropfen beträufelt wird.

■ Der Getaufte ist Gottes Eigentum, denn er hat „Christus angezogen" –
Galater 3,26.27: „Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen."

Er gehört durch die Taufe zum „Leib Christi" –
1.Kor. 12,12.13: „Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus. Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt."

Sie bilden eine Einheit –
*Epheser 4,4-6: „ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, **eine Taufe**; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen."*

Die Heilige Schrift und die Kindertaufe

■ Der Taufauftrag Jesu schließt die Kindertaufe aus. Eine Patenschaft – stellvertretend in Glaubenssachen – deutet auf die Halbheit der Kindertaufe hin. Niemand kann für einen anderen den Glauben entscheiden, auch nicht für seine Kinder.

Jemand sagte einmal: „Gott hat Kinder – aber keine Enkelkinder". Mit anderen Worten: Jeder Mensch, auch dein und mein Kind, muß sich selbst verantwortlich im Glauben für Christus entscheiden.

■ Die Kindertaufe lässt sich mit *Röm.6,3-11* nicht vereinbaren: *„Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir mit ihm verbunden und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein. Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, und wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod kann hinfort über ihn nicht herrschen. Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für alle Mal;*

was er aber lebt, das lebt er Gott. So auch ihr, haltet dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christus Jesus."

Ein Säugling hat noch kein Unterscheidungsvermögen von Gut und Böse und kann Gott nicht bei der Taufe um ein gutes Gewissen bitten –
1.Petr. 3,21: „Das ist ein Vorbild der Taufe, die jetzt auch euch rettet. Denn in ihr wird nicht der Schmutz vom Leib abgewaschen, sondern wir bitten Gott um ein gutes Gewissen, durch die Auferstehung Jesu Christi".

■ Die kirchlicherseits versuchte Begründung der Kindertaufe durch Schriftstellen ist vollkommen unzulänglich:

Die Taufe ganzer Familien: *Apg. 11,14; 16,33; 18,8: „der wird dir die Botschaft sagen, durch die du selig wirst und dein ganzes Haus... Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen. Und er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen... Krispus aber, der Vorsteher der Synagoge, kam zum Glauben an den Herrn mit seinem ganzen Hause, und auch viele Korinther, die zuhörten, wurden gläubig und ließen sich taufen."*

In keinem Bericht wird ein Säugling oder Kleinkind erwähnt.

„Daß das Neue Testament von der Kindertaufe nicht redet, sollte man unbefangener Weise offen zugestehen. Sämtliche Stellen, wo von der Taufe ganzer Häuser die Rede ist, beweisen nichts dafür, dass die Apostel auch Kinder tauften; denn überall ist die Predigt und die Annahme derselben, also auch die Glaubensfähigkeit und Glaubenserklärung vorausgesetzt." (R. Kübel, „Das christliche Lehrsystem", S. 344).

■ *Matthäus 19,13.14: „Da wurden Kinder zu ihm gebracht, damit er die Hände auf sie legte und betete. Die Jünger aber fuhren sie an. Aber Jesus sprach: Lasset die Kinder und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solchen gehört das Himmelreich."*
Hier segnet der Herr Jesus die Kinder und legt die Hände auf sie und zeigt damit unsere Verantwortlichkeit für sie – aber das hat nichts mit Taufen zu tun! Diesen Kindern gehört das Himmelreich, obwohl sie nicht getauft sind

■ Ein sehr eindeutiges Zeugnis gegen die Kindertaufe gibt uns der Apostel in
1.Kor.7,14: „Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durch die Frau und die ungläubige Frau ist geheiligt durch den gläubigen Mann. Sonst wären eure Kinder unrein; nun aber sind sie heilig."

Kinder sind auch ohne Taufe „heilig", allein durch den Glauben eines Elternteils.

Wem gilt der Missionsauftrag Jesu in aller Konsequenz?

Der Apostel Petrus spricht alle Jesusnachfolger an, als er sagt:
*„**Ihr** (neutestamentlichen Christen) **aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt** die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht" (1.Petr 2,9).*

Allen Jesusnachfolgern gilt der Auftrag in vollem Umfang.

Detaillierter als Markus gibt Matthäus den Missionsauftrag wider und zeigt drei Hauptpunkte auf (nach der Albrecht-Übersetzung):

1) ***„sammelt mir aus allen Völkern Jünger..."***
2) ***„führt sie durch die Taufe in die Gemeinschaft..."***
3) ***„lehret sie gehorchen allem, was ich euch geboten habe..."***

Das will sagen:

- Wir alle sind Bedienstete Christi in einem Suchdienst des Evangeliums – mit einem Sammelauftrag!
  Wir haben Ausschau zu halten nach Menschen, die den wahren Sinn des Lebens suchen und nach Gott verlangen!
  Wir müssen bereit sein, Zeugnis von Jesus und dem göttlichen Erlösungsplan abzulegen, wenn Gott uns solche Menschen zuführt.
  Und da benötigen wir keine Ordination einer Kirchenleitung, da genügt uns das Wort unseres Herrn Jesus Christus.

- Wir sollen sie durch die Taufe in die Gemeinschaft mit Christus führen! *„Macht zu Jüngern, indem ihr diese tauft"*, formuliert die Elberfelder Bibel.

- Und wir sollen ihnen alle Lehren nahe bringen, die Jesus uns geboten hat!

W i e tauften die Apostel?:

*Apg 8,16: „...sie waren allein getauft **auf den Namen des Herrn Jesus.***

*Apg 10,48: „Und er befahl, sie zu taufen **in dem Namen Jesu Christi..."***
*Apg 19,5: „Als sie das hörten, ließen sie sich taufen **auf den Namen des Herrn Jesus."***
*Apg 22,16: „...Steh auf und rufe **seinen Namen** (Jesu Namen) an und lass dich taufen und deine Sünden abwaschen."*

Keiner taufte auf eine unbiblische Dreiergottheit als „Dreieinigkeit", keiner taufte auf die später von der Kirche entwickelte Formel „im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes"!

(Anmerkung zu Matth. 28,16-20 in der HERDER-Bibel von 1965: „Die trinitarische Taufformel hat sich in der frühen Kirche aus der einfachen Formel ‚auf den Namen Jesu' entwickelt", *<ist also eine Irreführung!>*).

So taufen auch wir **„auf den Namen Jesu Christi"**, weil wir nicht einer von der maßgeblichen biblischen Grundlage abgefallenen Kirche verpflichtet sind, sondern allein unserem Herrn und Heiland Jesus Christus und **seinem** Auftrag.

Und wir wollen das Wort Jesu ganz ernst nehmen, wenn er sagt:
„Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden"? *(Markus 16,16).*

Dem Christen, der noch nicht in biblischer Weise getauft wurde, gilt ebenso das Wort des gottesfürchtigen Hananias, den der Herr dazu bestimmt hatte, dem früher christenverfolgenden Saulus zu helfen bei der Bekehrung zu dem Paulus, den Gott erwählt hatte, „vor allen Menschen Zeuge zu sein" für die Erlösung durch Jesus Christus:
„Und nun, was zögerst du? Steh auf und rufe seinen Namen an und lass dich taufen und deine Sünden abwaschen." *(Apg.22,16).*